

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 29 (1942)

Heft: 8

Artikel: Das Landhaus auf "La Varalda" in Ascona : Architekt Otto Siedler, Ascona

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht

Fotos: E. Steinemann, Locarno

Das Landhaus auf «La Varalda» in Ascona

Architekt Otto Sidler, Ascona

Die Aufgabe bestand darin, auf einem ungewöhnlich schön gelegenen Platz — auf einer Terrasse an den Abhängen der Corona dei Pinci über dem Lago Maggiore — ein verhältnismässig kleines Haus zu erstellen, ohne dass der Hauptreiz des Terrains, die breitausladende Lage mit dem Rundblick auf das Seegebiet, durch einen hier kleinlich wirkenden Bau zerstört wurde. Ein kleiner Bau in der Nordwestecke des Terrains wurde als Gärtnerhaus in die Neuanlage einbezogen, und zwar so, dass es samt dem Werkplatz hinter den Neubau zu liegen kam, ebenso die Durchgangsstrasse, die Vorfahrt, der Garageplatz, wobei dieses langgestreckte Gebäude die Intimität der weiten schattigen Gartenplätze mit dem alten Baumbestand und dem bestehenden Badebassin nach aussen abschliesst. Sämtliche dem Bauherrn dienenden Räume sind gegen Südosten, die weite offene Rasenfläche, orientiert. Vor den mit grossen Glasflächen geöffneten Räumen des Erdgeschosses verbindet ein in schlanker Kurve geführter offener Wandelgang das Haus mit dem Garten. Ueber dem Dach ist eine Berieselungsanlage angebracht.

Gegen Osten führt der Wandelgang ca. 20 Meter über die Hausflucht und endet in einem Rondell inmitten der Birkenbestände. An der Rückwand dieses Rondells ist ein offener Kamin eingebaut, wo an kühlen Nächten sich angenehm sein

lässt. Der nordwestlich gelegene, mit hohen rankenbepflanzten Mauern abgeschlossene Vorfahrtshof ist ebenfalls mit bruchroten Granitplatten belegt und hat in der Mitte eine Grüninsel mit kleinem Wasserbassin. Das an der schwachgeschweiften Hausmauer angebrachte Frescobil von Fritz Pauli, ein aufsteigender Helios, gereicht ihm zur besonderen Zierde.

Nördlich des Hauses, hinter dem Wandelgang, zwischen Gärtnerhaus und Grenzmauer ist ein felsiges Gebiet mit dickstämmigen Buchen, Kastanienbäumen und Tannen bewachsen, und hier ergab sich, längs einer hohen bestehenden Trockenmauer, der schattige Platz für eine Boggiaabahn. In sämtlichen Räumen, mit Ausnahme der Schlafzimmer und Küche, sind die Böden mit naturroten Brescia-Platten belegt, das Holzwerk ist altgebeizt und die Wände und Decken in ihrem naturweissen Kalkton belassen ohne irgendwelche Farbzutaten. Die Terrainverhältnisse bedingten eine Niveaudifferenz der Wohnräume, so dass von der separaten Empfangshalle drei Stufen zur tieferliegenden Wohnhalle gehen.

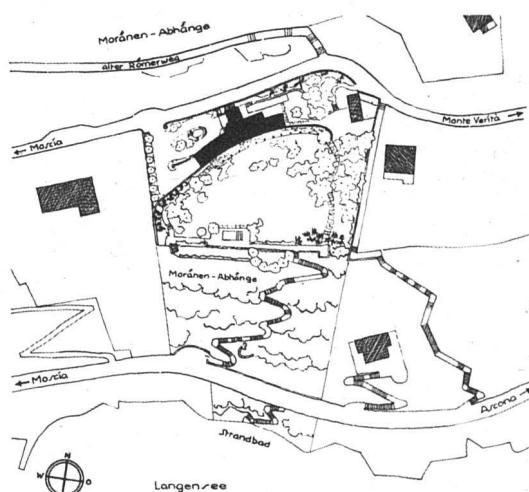
In der Disposition der Räume ist der Herrschaftsteil von demjenigen des Küchen- und Dienstpersonals getrennt, wobei die Dienstenschlafräume im nördlichen Quertrakt über dem Eingang untergebracht und die Herrschafts- und Gästeschlafzimmer und Bäder im 1. Stock gegen den See orientiert sind.

J. B.

Blick aus der Wandelhalle

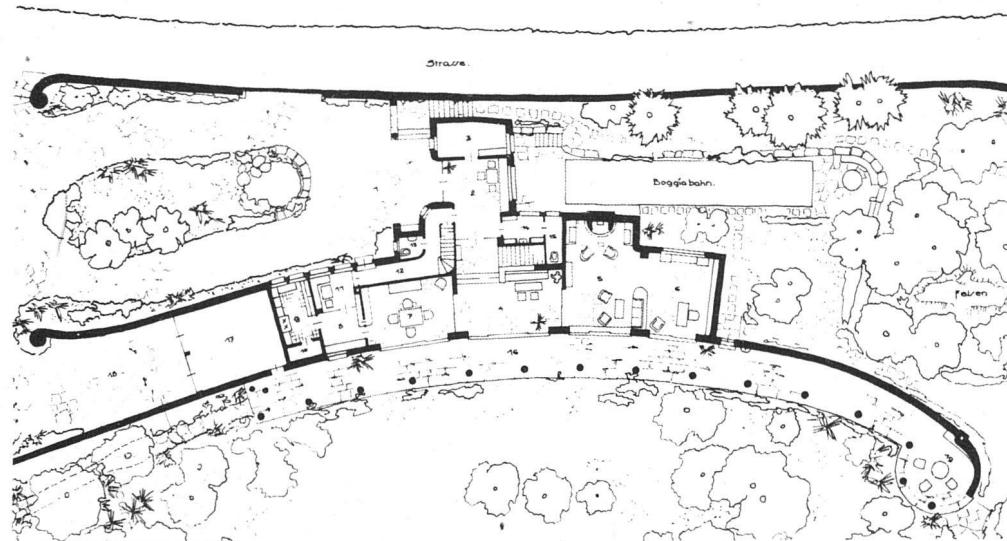


Situation 1:3000





Vorfahrthof



Erdgeschoss 1:500

Wohmhalle, mit Blick gegen Esszimmer



Obergeschoß 1:400

